

Licht und Schatten (Teil 3)

Sess/Kagome

Von abgemeldet

Kapitel 6: Verführerische Augen

Kapitel VI: Verführerische Augen

So, ich hoffe es gefallen euch auch die ruhigeren Kapitel, aber wir nähren uns ja bereits dem Ende!

Wir erinnern uns:

Kagome und Sess unternehmen eine Reise, wo auch Rin, Jaken und Ahun wieder mit von der Partie sind!

Grund für den Ausflug ist, dass Sesshoumaru seiner Gefährtin einen neuen Bogen schenken möchte.

Diese hat allerdings den Wunsch Kaede mal wieder zu besuchen!

°§^§^§°

Kagome wusste nicht warum, dennoch war sie aufgeregt, wie schon lange nicht mehr. Dabei war es doch nur ein Bogen.

Dann schüttelte sie innerlich den Kopf.

Nein, es war nicht einfach ein Bogen, sondern ein Geschenk von ihrem über alles geliebten Gefährten, von dem Vater ihres ungeborenen Kindes.

Ein kleines Lächeln schlich sich auf ihr Gesicht, als sie eine Hand auf ihren Bauch legte. Sie machte sich viel zu verrückt, schließlich war die Sonne noch nicht einmal aufgegangen und momentan lag sie noch in Sesshoumarus Armen, der ebenfalls die Augen geschlossen hatte.

Dennoch wusste die junge Frau nur zu genau, dass er keineswegs schlief und alles um sich herum genau mitbekam.

Kagome wollte sich aufrichten, doch sie sank fast augenblicklich zurück.

Dadurch schlug Sesshoumaru allerdings die Augen auf und sah auf seine Gefährtin hinunter, die gerade fast krampfhaft tief Luft holte.

„Kagome?“

Diese winkte jedoch nur leicht ab und schloss die Augen.

Schließlich atmete sie jedoch noch einmal tief ein und wandte eher langsam den Kopf, so dass sie in fragende bernsteinfarbene Iriden sah.

„Es ist nichts. Mir war nur etwas übel.“, sagte sie mit einem wackligen Lächeln.

Sesshoumaru nickte leicht und sah schließlich zum Himmel.

Der Tag brach bereits an.

„Kannst du aufstehen?“, fragte er und Kagome überlegte kurz.

Dann nickte sie schließlich und er sprang vorsichtig mit ihr von dem Baum, auf dem sie gesessen hatten.

Langsam ließ er sie auf ihre eigenen Füße, auch wenn sie sich offenbar noch nicht so wohl fühlte, wie sonst.

Dabei war Morgenübelkeit doch kaum ein Problem für die junge Frau gewesen, jedenfalls bisher.

Sesshoumaru schob diesen Gedanken beiseite.

Was wusste er schließlich über die Schwangerschaft seiner Gefährtin, außer das sie voran schritt?

Er lebte jedenfalls lange genug, um zu wissen, dass man einer Frau da nie reinreden sollte, außer das man ihr riet sich zu schonen.

Kagome ging derweil zu Rin und Jaken und weckte die beiden.

Es wurde Zeit aufzubrechen.

XLII

Kagome ließ sich auch diesmal nichts anmerken, als sie erneut die Hütte des Youkais betrat, der den Bogen anfertigen sollte.

Das Verhalten dieses Dämons gegenüber Sesshoumaru hatte sich kaum geändert, es war nach wie vor leicht ängstlich.

Wenn sie da an Toutousai dachte, der nie ein Blatt vor den Mund nahm...

Andererseits war der ja sehr viel älter als ihr Gefährte und hatte auch schon dessen Vater gekannt.

Kagome richtete ihre Aufmerksamkeit wieder auf die Gegenwart und bekam so gerade noch mit, dass Sesshoumaru ihr ein Zeichen gab, dass sie zu ihm kommen sollte.

Mit einem dankenden Nicken und einem kleinen Lächeln nahm sie dem fremden Youkai schließlich den Bogen, den er ihr reichte ab.

Es war wirklich eine gelungene Arbeit.

Dieser Bogen war genauso groß wie ihr alter, doch er war aus hellem Holz und die Sehne funkelte ihm Licht.

Sie erinnerte sich an die Haarsträhne, die Sesshoumaru dafür hergegeben und das Bukoseno Holz geopfert hatte.

Sesshoumaru derweil hatte sich nach einem kurzen Nicken als Gruß schon wieder zum Gehen gewandt.

Kagome folgte ihm sofort, auch wenn ihr Abschied freundlicher ausfiel.

„Auf Wiedersehen.“, sagte sie und verließ die Hütte.

Hoffentlich nicht, dachte der fremde Youkai, der bei jedem Besuch des Herrn der westlichen Länder fast einen Heldentod gestorben war.

Warum musste dieser Youkaifürst auch nur so eiskalt sein?

Und warum musste ihm auch der Ruf anhaften, dass man in seiner Nähe nur einmal einen Fehler machte?

Der Dämon schüttelte den Kopf und widmete sich wieder seiner Arbeit.

Schließlich hatte er noch mehr Kunden, die auf ihre Bögen warteten und davon konnte er noch seinen Enkeln erzählen.

Immerhin hatte er noch nie einen Bogen für einen Menschen angefertigt und schon gar nicht für die Gefährtin einer der mächtigsten Youkai dieser Zeit.

XLIII

„Das ist aber ein schöner Bogen, Kagome-sama.“, meinte Rin und sah bewundernd das Holz an, das matt glänzte.

Kagome lächelte dem Mädchen zu, das nun etwas traurig wirkte.

„Kannst du wirklich nicht gleich mit zurück kommen?“, fragte sie.

Die junge Frau strich dem Mädchen über die seidigen schwarzen Haare.

„Ich will nur ein paar alte Freunde besuchen, Rin-chan. Dann komme ich auch bald nach.“, meinte sie.

Das Mädchen nickte und wandte dann den Kopf.

„Du auch, Sesshoumaru-sama?“, fragte sie.

Der Youkai erwiderte nichts, sondern hob Rin hoch und trug sie zu Ahun, auf dessen Rücken er sie setzte und wo Jaken schon wartete.

„Höre auf Jaken. Und wenn ihr zu Hause seid, dann widmest du dich wieder deinem Unterricht.“, meinte er, bevor er zu dem Krötenyoukai sah.

Diesem musste er keinen Befehl erteilen.

Jaken wusste nur zu gut was er zu tun hatte und was ihm blühte, sollte Rin etwas zustoßen.

Kagome winkte zum Abschied, als Ahun schließlich in die Luft stieg.

Auch Sesshoumaru verfolgte den Flug des Drachen mit wachsamen Augen.

„Kagome.“

Die junge Frau blickte auf und sah, wie ihr Gefährte die Hand nach ihr ausstreckte.

Schnell kam sie zu ihm hinüber und ließ zu, dass er sie auf die Arme nahm.

Dann wandte er sich nach Osten.

XLIV

Vorsichtig streckte Kagome eine Hand aus und berührte den Stamm des heiligen Baumes, genau an der Stelle, wo Inu Yasha einst durch Kikyous Pfeil gebannt worden war.

Hier hatten sie sich kennen gelernt, doch es war auch der Ort, wo sich ihre Wege endgültig getrennt hatten.

Sesshoumaru behielt sie genau im Auge, doch sie zeigte keinerlei Anzeichen, dass es ihr noch so zu schaffen machte, wie vor einem Jahr, als sie sich zum ersten Mal trafen.

Dennoch ging er nicht näher zu ihr.

Sie wollte diesen Moment für sich und das respektierte er.

Schließlich hing mit diesem Ort ein Großteil ihrer Vergangenheit zusammen.

Kagome derweil wandte sich von dem heiligen Baum ab.

Dieser Ort erinnerte sie auch noch an etwas anderes.

Zielsicher ging sie zu der Lichtung, wo einst der Brunnen gestanden hatte und kniete davor nieder, berührte das Gras.

„Sesshoumaru?“, fragte sie und spürte, wie der Youkai hinter sie trat.

„Was hast du?“, fragte er schließlich nach einer Weile des Schweigens.

„Ich frage mich, was passiert wäre, wenn Naraku meine Familie nicht getötet hätte. In diese Zeit wäre ich wahrscheinlich doch noch einige Male zurückgekehrt, aber...“, meinte sie.

„Vielleicht wären wir uns nie mehr begegnet.“, stimmte er ihren unausgesprochenen Worten zu und Kagome nickte etwas betroffen.

„Allerdings ist dieser Fall nicht eingetreten. Und ich bin nicht bereit darüber

nachzudenken, was passiert wäre, wenn es doch so wäre.“, fügte er an und zog sie schließlich zu sich hoch.

„Du gehörst mir und ich bin nicht bereit, dich jemals wieder gehen zu lassen.“

Kagome sah erstaunt auf, als er sie plötzlich küsste und ihr sowohl den Kimono, als auch den Haori von den Schultern schob.

Sie zuckte leicht zusammen, als er sie an den Armen festhielt und sie genau auf ihren Busen küsste.

Kagome spürte die scharfen Fangzähne ihres Gefährten, doch sie sagte nichts und wehrte sich auch nicht gegen ihn.

Was auch immer er vorhatte, sie wusste zu gut, dass er ihr nie bewusst wehtun würde und ließ ihn deshalb gewähren.

Sesshoumaru hingegen stellte zufrieden fest, dass sie ihm derart vertraute.

Schließlich ließ er jedoch von ihr ab und sah auf den kleinen violetten Fleck, der nun in ihrem Ausschnitt zu sehen war.

„Hast du Angst, dass ein anderer Kerl mich anfassen könnte?“, fragte sie nun doch leicht belustigt.

„Wenn das jemand wagen sollte, ist er entweder sehr mutig oder sehr dumm.“, erwiderte er und zog ihre Kleidung wieder zu Recht.

Kagome grinste leicht, als er sie noch einmal küsste.

Tatsächlich wusste sie, warum er das tat.

Er war einfach besorgt und wollte sie eigentlich gar nicht gehen lassen.

Und mit Sicherheit würde er diese drei Tage eher um das Dorf herumschleichen, als sich weiter in die Umgebung zu wagen.

„Wenn du mich schon im Auge behalten willst, komm doch einfach mit. Kaede ist eine sehr liebe Frau und hat bestimmt nichts dagegen, wenn du ihre Hütte betrittst.“, schlug sie vor.

„Ich betrete keine menschlichen Behausungen.“, erwiderte er etwas unterkühlt.

Kagome seufzte und ging schließlich in Richtung des Dorfes, zog den Youkai aber an der Hand hinter sich her.

Am Waldrand blieb sie schließlich stehen und drehte sich wieder zu ihrem Gefährten um.

„In drei Tagen hole ich dich wieder hier ab. Bei Sonnenuntergang.“, sagte er.

Dann küsste er sie noch einmal auf die Stirn und warf einen Blick, den sie nicht deuten konnte, zum Dorf hinunter.

Dann jedoch sah sie wie sich seine Augenbrauen wölbten, wohl aus Verärgerung.

„Was ist?“, fragte sie, drehte sich dann jedoch um.

„Kagome!“, brüllte da auch schon ein kleiner Kitsune und sprang der jungen Frau in die Arme.

Sie taumelte etwas und musste sich bei Sesshoumaru anlehnen.

Diesem schien jetzt sowieso etwas sauer aufzustoßen, schließlich sah er gerade, wer noch auf sie zukam.

Diese Dämonenjägerin und der Mönch nährten sich allerdings vorsichtiger, deutlich irritiert, was der Youkai bei ihrer Freundin machte.

Sesshoumaru wandte den Blick wieder zu Shippou, der sich immer noch bei Kagome festklammerte.

„In drei Tagen.“, sagte er noch einmal und sie nickte lächelnd.

Dann verschwand er, als hätte ihn der Erdboden verschluckt.

Shippou allerdings schien ihn erst da bemerkt zu haben und sah die ehemalige Miko schließlich verblüfft an.

Oder war es der Schock?

Kagome konnte das nicht so genau sagen, denn immerhin roch sie am ganzen Körper nach Sesshoumaru, was nur allzu logisch war.

Schließlich lag sie fast jede Nacht in seinen Armen.

„Ich denke ich muss euch einiges erklären.“, lächelte Kagome nun auch Sango und Miroku an.

Die beiden nickten eher mechanisch.

XLV

Kaede sah verwundert von Sango, Miroku und Shippou zu Kagome.

Ihr viel deutlich auf, dass die junge Frau von ihren Freunden gemustert wurde, als ob diese daran zweifelten, dass sie auch wirklich die echte Kagome war.

Aber auch der alten Miko viel auf, dass die Jüngere sich verändert hatte.

Sie schien die ganze Zeit geheimnisvoll zu Lächeln, während sie genüsslich an ihrem Tee nippte und zu den anderen hinüber sah.

Und ihre scheinbar wirklich wertvolle Kleidung viel auf, die sie eindeutig als eine Dame der höheren Gesellschaft auswies.

Und dann war da ja noch der Bogen, den sie dabei hatte.

Diese Waffe strahlte etwas Dämonisches aus.

„Nun, Kagome, du scheinst wohl doch nicht so lange in Ise geblieben zu sein, wie du wolltest.“, meinte Kaede schließlich.

„Ich war fast ein halbes Jahr dort. Und dann war es eben an der Zeit zu gehen.“, meinte sie.

„Und was war mit Sesshoumaru?“, platzte Sango plötzlich heraus und alle starrten sie an.

„Inu Yashas älterer Bruder?“, fragte Kaede verwirrt, konnte sie sich doch nicht erklären, was der Youkai jetzt mit dieser eigenartigen Atmosphäre hier zu tun hatte.

„Sesshoumaru hat mich hergebracht.“, sagte sie schließlich und nun hielt Shippou nichts mehr.

„Wieso? Außerdem warum hat er das mit den drei Tagen gesagt?“, fragte der kleine Youkai.

„Da holt er mich wieder ab.“

„Aber du musst nicht mit ihm gehen.“, sagte Shippou, der wohl immer noch nicht ganz begriff.

Kaede jedoch warf einen vorsichtigen Blick auf Kagome, bevor sie verblüfft blinzelte.

Sie spürte Youki in der jungen Frau.

Und da verstand sie.

Ebenso wie Miroku.

Sango hatte allerdings schon sehr viel eher begriffen und sie wartete jetzt eben auf eine Erklärung.

„Shippou-chan, ich will ja das er mich wieder mitnimmt.“, meinte Kagome schließlich.

„Warum?“

„Nun, ich wäre sehr enttäuscht, wenn mich mein Gefährte einfach sitzen lassen würde.“, meinte sie.

Shippou sah sie eine Weile stumm an.

Dann kippte er nach hinten.

XLVI

Kagome sah zu den Sternen hinauf, während sie auf der Treppe zum Schrein des Dorfes saß.

Sango kam nun aus Kaedes Hütte, denn sie hatte es so mit der alten Miko und Miroku vereinbart.

Sie konnte den beiden später auch noch alles erklären und Kagome sprach sich wohl lieber mit einer Person aus, als das viele auf sie einredeten.

„Darf ich mich zu dir setzen?“, fragte sie und die andere nickte lächelnd.

Die Dämonenjägerin seufzte schließlich nach einer Weile des Schweigens.

„Wie ist es mit einem Youkai verheiratet zu sein?“, fragte sie plötzlich und Kagome lachte.

„Sehr interessant. Mir war bisher noch nie langweilig.“, meinte sie.

„Behandelt er dich gut?“

„Er kann sehr lieb sein. Glaubst du wirklich ich wäre sonst bei ihm geblieben?“, erwiderte Kagome mit einem sanften Lächeln.

„Bist du deshalb ohne jegliche Schwierigkeiten nach Ise gelangt?“, fragte Sango und Kagome nickte.

„Und dann hatte ich Zeit zum Leiden. Glücklicherweise ging es ihm wohl kaum anders. Zumindest hat er mich dann nach einem halben Jahr dort abgeholt und in derselben Nacht noch geheiratet.“, meinte sie.

Sango nickte, sagte aber nichts, was Kagome doch etwas verwunderte.

„Ich hätte gedacht, dass du mehr Einwände hast oder zumindest Fragen.“, stellte sie leise fest.

„Du bist glücklich und Sesshoumaru, so wenig es auch in meinen Kopf will, ist wohl der Grund dafür. Was soll ich also dagegen sagen?“, meinte Sango schulterzuckend.

Doch dann grinste sie leicht.

„Kaede hat mir da etwas erzählt.“, sagte sie fast verschwörerisch.

Kagome hob eine Augenbraue.

„Ach, hat sie das. Was denn?“

Sango setzte ein kleines Lächeln auf, bevor sie mit einem Finger gegen Kagomes Bauch tippte.

„Sie hat gesagt, dass sie in dir Youki spürt.“

Kagome blinzelte etwas überrascht, fing sich aber schnell wieder.

„Ich bin knapp im dritten Monat schwanger, wenn du das meinst.“

Sango nickte, doch ihr Gesicht wurde ernst.

„Hast du keine Angst, dass es deinem Kind so ergeht wie Inu Yasha?“

„Doch. Aber man muss schon reichlich lebensmüde sein, wenn man Sesshoumarus Kinder beleidigen will.“, erwiderte Kagome.

Sango gluckste leise.

Das war allerdings wahr.

XLVII

Sesshoumaru sah auf das Dorf hinunter und sah schließlich wie diese Dämonenjägerin in die Hütte der alten Miko ging.

Kagome hingegen blieb auf der Treppe des Tempels sitzen.

Der Youkai wollte sich gerade abwenden, als er plötzlich bemerkte, wie Kagome in seine Richtung sah.

Und nicht nur das.

Sie sah ihn direkt an.

Sesshoumaru schloss kurz die Augen.

Mit anderen Worten sie wusste nur zu gut, dass er hier war und machte ihm aber auch klar, dass er schon zu ihr kommen musste, wenn er in ihrer Nähe sein wollte.

Eigentlich war er ungern in der Nähe von so vielen Menschen, gleichzeitig wollte er auch gerne bei seiner Gefährtin sein.

XLVIII

Kaede seufzte leise und schüttelte etwas den Kopf, als sie Sangos Erzählungen lauschte.

Kagome kam wohl wirklich nicht von den Dämonen los.

Schließlich erhob sich die alte Frau und schob die Matte, die ihr als Tür diente, zur Seite und verließ ihre Hütte.

Shippou hatte nämlich bereits den nächsten Schock erhalten.

Ein besonders gutes Nervenkitzel hatte der kleine Kitsune ganz offensichtlich nicht. Die alte Miko war allerdings auch etwas verblüfft.

Schließlich erinnerte sie sich noch gut daran, dass Sesshoumaru einige Male versucht hatte, Kagome in Jenseits zu befördern.

Eine geringe Menge an Youki ließ sie aufsehen und sie unterdrückte gerade noch einen Schrei, als sie zu einem großen Baum in der Nähe sah.

Eigentlich hatte sie zuerst die funkelnden goldenen Augen entdeckt, die sie interessiert zu beobachten schienen.

Und dann hatte sie bemerkt, wer dort im Baum saß.

Sesshoumaru ließ die alte Miko nicht aus den Augen, denn immerhin war er ein Dämon und die einzige Priesterin, die sein Vertrauen genoss war keine mehr.

Kagome hatte sich an ihn gekuschelt und lag nun auf dem weichen Schulterfell, dass ihr gleichzeitig zusätzliche Wärme spendete.

Kaede erschauerte, als sie sah, dass der Youkai der jungen Frau langsam und bedächtig durch die Haare strich, dabei die Ältere aber nicht aus den Augen ließ.

Fast als wollte er ihr zeigen, dass er das was er einmal hatte nie mehr hergab.

Das Kagome jetzt sein Eigentum war, das ihm niemand mehr entreißen konnte.

Kaede bezweifelte nicht, dass dies auch der Wahrheit entsprach.

Kagome wollte ja auch ganz offensichtlich nicht, dass Sesshoumaru von ihr getrennt wurde.

Das Vertrauen, das dieses Kind dem Dämon entgegenbrachte war erstaunlich, zumindest in Kaedes Augen.

Sesshoumaru hätte seine Gefährtin mit einer einzigen Handbewegung töten können.

Doch es beruhigte die alte Miko schon mal, dass der Youkai das nicht zu wollen schien, weil er Kagome wohl wirklich liebte.

Wäre sie nur ein Spielzeug für ihn gewesen, dann hätte er sie getötet, sobald sie ihm mitgeteilt hatte, dass sie ein Kind erwartete.

„Behandle sie gut, hörst du? Sie hat genug Leid ertragen müssen.“, sagte sie schließlich.

Sesshoumaru blickte stumm zu ihr hinunter und Kaede wollte sich schon zum Gehen wenden, als er doch noch etwas sagte.

„Ich nehme keine Befehle von dir entgegen, Menschenweib. Außerdem weiß ich noch am Besten, wie ich meine Gefährtin behandeln muss.“

Kaede schüttelte nur leicht den Kopf.

Die Arroganz, die man ihr immer geschildert hatte, war deutlich aus seinen Worten herauszuhören.

Offensichtlich akzeptierte er Kagome, hegte aber dennoch tiefe Abneigung gegen andere Sterbliche.

Die alte Miko ließ es auf sich beruhen.

Solange er Kagome nicht weh tat, sie glücklich machte, sollte er sie doch bei sich behalten.

Das war wohl das Beste für die beiden.

XLIX

Kagome wuschelte Shippou noch einmal liebevoll durch das Haar, bevor sie sich erhob.

Die drei Tage waren um und es war nun wirklich an der Zeit für sie zu Gehen.

Doch ihre Freunde sahen sie nun doch etwas besorgt an, auch wenn sie es vorher nicht hatten zeigen wollen.

„Wenn du irgendwelche Probleme hast, dann kannst du jederzeit zu uns kommen.“, meinte Sango.

Kagome grinste leicht.

„Ich denke mit Sesshoumaru werde ich auch noch alleine fertig.“, erwiderte sie.

Miroku warf Kaede nur einen viel sagenden Blick zu.

DAS bezweifelte er dann doch stark, denn wann hatte man schon mal von einem Menschen gehört, der es geschafft sich gegen einen hochrangigen Dämon zu wehren. Ihm wäre das jedenfalls neu.

Doch er sagte nichts, sondern umarmte Kagome stattdessen nur.

„Mögest du glücklich bis ans Ende deiner Tage sein.“, sagte er.

„Und hoffentlich ist dieses Ende noch weit entfernt.“, murmelte Shippou.

Nun stemmte Kagome doch die Hände in die Hüften und sah etwas ärgerlich in die Runde.

„Also wirklich, ihr tut ja gerade so, als würde Sesshoumaru mich jeden Moment in Streifen schneiden.“

„Du musst zugeben, dass du das vor einem Jahr auch noch gedacht hättest.“, erwiderte Kaede.

Kagome schüttelte nur seufzend den Kopf.

„Ich komme euch nächstes Jahr wieder besuchen.“, sagte sie schließlich.

„Bring dein Kind mit.“, warf Sango ein.

Das wollte sie sich dann doch nicht entgehen lassen.

Kagome lächelte leicht und nickte.

„Versprochen.“

Dann wandte sie sich endgültig ab und winkte ihren Freunden noch einmal zu, bevor sie in Richtung des alten Waldes ging.

Als sie die Anhöhe erklommen hatte, drehte sie sich ein letztes Mal um und grüßte die anderen mit einem Lächeln.

Dann verschwand sie hinter den Bäumen.

„Ich wünschte, ich hätte soviel Vertrauen in Sesshoumaru, wie Kagome-chan.“, meinte Sango, als sie ihre Freundin verschwinden sah.

„Wer nicht?“, murmelte Miroku.

Kaede und Shippou nickten zustimmend.

L

Kagome sah sich suchend in dem Waldstück um, doch sie entdeckte nicht was sie suchte.

„Sesshoumaru?“, fragte sie deshalb und spürte auch augenblicklich, wie jemand hinter sie trat, sie auf die Arme nahm.

„Deine Freunde hegen ein deutliches Misstrauen gegen mich.“, stellte er im üblich kühlen Ton fest.

Kagome gluckste.

„Nicht jeder vertraut einem Dämon.“, grinste sie.

Er erwiderte darauf nichts, sondern stieg in die Luft und wandte sich nach Westen.

Es wurde wirklich Zeit, dass sie nach Hause kamen.

Schließlich waren sie nun schon seit drei Wochen fort.

LI

Kagome streckte sich und spürte, wie ihre Knochen leicht knackten.

Dann sah sie sich in ihrem Zimmer um und ging schließlich zum Fenster, um in den Garten zu sehen.

Die Blumen entfalteten bereits ihre Pracht und ein angenehmer Duft wehte so zu ihr hinüber.

Allerdings war sie auch etwas traurig.

Kaum waren sie wieder zu Hause, schon verkroch ihr Gefährte sich wieder in sein Arbeitszimmer, was ihr persönlich alles andere als gefiel, doch sie wusste, wann sie zurück zustecken hatte.

Ihre Gedanken schweiften leicht ab.

Seit langer Zeit dachte sie wieder mal an die Mikos in Ise.

Ob es Megumi und Sachiko gut ging?

Sie glaubte es eigentlich schon, doch feststellen konnte sie das schließlich nicht mehr, jedenfalls nicht in ihrem jetzigen Zustand.

Das ungeborene Leben in ihr hatte schließlich auch eine dämonische Ausstrahlung und diese würde sofort geläutert werden, wenn sie den heiligen Bannkreisen des Schreins zu nahe kam.

Kagome wandte sich schließlich vom Garten ab und zog ihr Nachtgewand an.

Wenn sie es recht bedachte, war es zwar schon schön gewesen, endlich mal wieder hier raus zukommen, doch die Reise hatte sie mehr angestrengt, als sie eigentlich zugeben wollte.

Gähnend kroch sie unter die Decke ihres Futons und rollte sich wie ein Kätzchen zusammen.

Es dauerte auch nicht lange, bis sie ins Reich der Träume glitt.

Dadurch entging ihr allerdings, wie einige Zeit später jemand sehr leise ins Zimmer schlich und sich schließlich zur ihr legte.

Sesshoumaru strich seiner schlafenden Gefährtin einige Haarsträhnen aus dem Gesicht.

Es war erst kurz nach Mitternacht, doch die junge Frau schlief bereits tief und fest.

So leicht würde sie heute wohl nichts mehr wecken.

Allerdings fand der Youkai es schon eigenartig, dass er bereits die Gewohnheit entwickelt hatte, fast jede Nacht zu ihr zu gehen, obwohl er doch gar keinen Schlaf benötigte oder zumindest nur sehr wenig.

Kagome ließ ein leichtes Seufzen hören und drehte sich schließlich zu ihm um, kuschelte sich gewohnheitsmäßig an ihn, ohne dabei allerdings die Augen zu öffnen.
„Aishiteru, Aite.“, murmelte sie.

Der Youkai hob leicht eine Augenbraue.

Also war sie doch noch wach.

Tatsächlich blinzelte sie ihn jetzt lächelnd an, als er sich über sie beugte und ihr Gesicht genau musterte.

„Ai shite imasu.“, erwiderte er ihr leise.

Kagomes Augen weiteten sich überrascht und kurz schien sie auch wieder hellwach zu sein, doch dann kehrte der träumerische Ausdruck auf ihr Gesicht zurück, während sich in ihren Augen tiefste Zufriedenheit spiegelte.

„Rin-chan hat mir erzählt, dass du ihr gesagt hast, du würdest mich lieben und zwar noch vor meinem Einzug in Ise.“, meinte sie.

„Rin ist ein Plappermaul.“

„Ist sie. Aber ein liebenswertes.“, entgegnete sie.

°§^§^§°

Gloomy: Was sind die beiden doch süß!

Chanti: Tja, es läuft eben alles perfekt in ihrer Beziehung!

Morwie/ Gloomy: *misstrauisch* Du hast doch schon wieder was vor!

Chanti: MOI?! *mit Augen klimper*

Gloomy: Okay, spuck's aus! Du hast genau fünf Minuten um mir die Wahrheit zu sagen und zwar nur die Wahrheit, sonst...

Chanti: Sonst was?

Gloomy: Sonst werde ich Morwie erlauben hier drin ihren Sesshoumaru Fanclub einzuquartieren!

Morwie: *mit Maßband* Also hier kommen die Regale hin!

Chanti: Das würdest du nicht! *glare*

Gloomy: *lacht schaurig* Oh, doch!

Chanti: Was soll schon passieren?

Morwie: Kagome verliert ihr Kind!

Gloomy: Sess lässt sich von ihr scheiden!

Morwie: Würde er nie tun!

Gloomy: Du hast Recht! Dann eben: Ein großer böser Dämon taucht auf und bringt ihn um, weshalb Kagome dann allein mit dem Balg dasteht!

Chanti: Großer böser Dämon? Aber Sess kann sich doch nicht selbst die Luft abdrehen!

Morwie: Er ist kein großer böser Dämon! Er ist vielleicht groß, aber auch sehr lieb, anschniegig... *fängt an zu schwärmen*

Gloomy: *zeigt ihr 'nen Vogel* Du meinst wohl eher grausam und kaltblütig!

Morwie: *fauch*

Chanti: Alles ganz falsch! Seid ihr irre? Meine Leser bringen mich um!

Gloomy: Sie würden diese Welt zu einem besseren Ort machen! *seufz*

Chanti: *zisch*

Gloomy: *wirft ihr Kusshand zu*

Morwie: Was passiert denn nu im nächsten Kapitel?

Chanti: Also Zeitsprünge sind schon mal vorprogrammiert und außerdem taucht noch mal jemand auf, mit dem wohl niemand rechnet!

Gloomy: Er ist aber eher ein Schatten seiner selbst!

Morwie: Ja und außerdem wissen endlich auch alle von Kagomes Schwangerschaft!

Chanti: Und bereiten sich seelisch darauf vor! Kinder können sehr nervig sein!

Gloomy: *nick*

Morwie: Und es heißt:

Gloomy: „Ich werde bei dir sein“

Chanti: Also, ihr schreibt mir einen Kommi und ich schicke dafür eine ENS an euch, sobald Kapitel sieben hochgeladen wurde!